



MISSION BRÜSSEL

MEINUNG

Wo ist sie hin, die Europa-Begeisterung?

Die EU hat es schwer: In Großbritannien, Frankreich, Ungarn, Polen bröckelt die Begeisterung für die europäische Idee. Gegensteuern könnten die mehr als drei Millionen Erasmus-Studierende, die in den vergangenen 30 Jahren die Vorzüge eines freien Europas kennenlernen durften.

Trotz des Aufkommens starker nationaler Strömungen sind Stimmen dieser Generation kaum zu vernehmen, obwohl viele von ihnen inzwischen auch in Führungspositionen in Politik, Wirtschaft oder Wissenschaft geklettert sein müssten. Warum rühren sie sich nicht, die gut ausgebildeten Akademiker, die Auslandssemester und manch schönen Sommer genossen haben an altehrwürdigen Universitäten wie Heidelberg, Granada, Bologna, Prag oder Cambridge? Warum gelingt es den Erasmus-Alumni als Multiplikatoren des grenzüberschreitenden Miteinanders nicht, die Vorzüge des europäischen Miteinanders in die Öffentlichkeit zu bringen?

Wenn nun bis Ende des Jahres anhand der Evaluationsergebnisse des fast 15 Milliarden Euro schweren Erasmus-Förderprogramms der Blick in die Zukunft gerichtet werden wird, darf es nicht nur darum gehen, mehr Geld in das Programm zu schaufeln, Zulassungsraten zu erhöhen oder den Verwaltungsaufwand für antragstellende Hochschulen zu senken. All das sind berechnete Forderungen, doch muss es vor allem darum gehen, die europäischen Werte stärker in den Fokus zu rücken, um die Idee Europas zu retten. Ein europaweites Förderprogramm, das die Bildung junger Menschen als Hauptaufgabe sieht, muss dazu in der Lage sein.

Benjamin Haerdle

„Brüssel ist ein Trainingsfeld“

Gerhard Duda, Leiter des Brüsseler Büros der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), warnt vor einer EU als „Hülse ohne Verankerung in den Gesellschaften“ angesichts der derzeitigen europäischen Identitätskrise.

duz Was muss man wissen, um sich im Brüsseler Betrieb zurechtzufinden?

Duda Brüssel steht hier als Synonym für die Europäische Union. Die EU befindet sich zurzeit in einer schweren Identitätskrise und Neufindungsphase, deren Ausgang noch unklar ist. Die Diskussion über die Zukunft der EU muss in allen Mitgliedsstaaten und Gesellschaften und zwischen ihnen passieren. Sonst ist die EU am Ende nur noch eine Hülse ohne Verankerung in den Gesellschaften.

duz Was missfällt Ihnen in Brüssel?

Duda Es missfällt mir, dass viele in Brüssel-Stadt mit sich selbst und ihrem inneren Brüsseler Dialog so beschäftigt sind, dass sie die Entwicklungen in den Mitgliedsstaaten und den Regionen nur noch bedingt aufnehmen können. Die Brüsseler Büros müssen in die Haupthäuser viel stärker integriert werden und die Haupthäuser müssen europäische Fragen viel stärker in ihre nationalen und regionalen Fragestellungen integrieren.

duz Was versöhnt Sie mit Brüssel?

Duda Die EU versucht, zwischen mehreren hundert Millionen Menschen auf friedliche Art für einen Interessenausgleich zu sorgen und gemeinsam Ziele zu erarbeiten. Das ist aller Mühen auf allen Ebenen wert

und ziemlich alternativlos. Brüssel ist ein Trainingsfeld für die globale Annäherung der Gesellschaften. Wir sollten froh sein, so etwas zu haben.

duz Wo sehen Sie dringenden Handlungsbedarf?

Duda Die Bezüge zwischen Bildung, Forschung und Innovation müssen gestärkt werden und zwar „bottom up“ und unter Berücksichtigung der Arbeitsteilung der Ebenen EU, Mitgliedsstaaten und Regionen, bei uns der Länder. Zurzeit sind diese Themen politisch und administrativ voneinander getrennt. Dazu hat die HRK Vorüberlegungen erarbeitet. Nur so werden wir die Wettbewerbsfähigkeit der „Köpfe“, der Technologien und der gesellschaftlichen Innovationen in Europa sicherstellen. Die politische Führung der Europäischen Union sollte ihre Erfolgsgeschichten wie das Erasmus-Programm, den Europäischen Forschungsrat und das Marie-Sklodowska-Curie-Programm pflegen und herausstellen. Die Europäische Union ist nicht gegeben, sie muss immer wieder politisch beworben werden.

Protokoll: Dr. Angela Lindner

Dr. Gerhard Duda

Der Historiker leitet seit 2009 das Büro Brüssel und seit 2016 den Arbeitsbereich „Forschung in Deutschland und Europa“ in der Geschäftsstelle der Hochschulrektorenkonferenz.
E-Mail: post@hrk.de
tinyurl.com/y7cur2op